

Laibacher



Beitrag.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inseratengebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Btg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Barmerberggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Umtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Hauptmann erster Classe des Festungsartillerie-Regiments Kaiser Nr. 1 Josef Röhrl als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Classe in Gemäßheit der Ordensstatuten den Ritterstand mit dem Prädicate *Erba* allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Major des Ruhestandes Adolf Kuml den Adelstand mit dem Ehrenworte *Edler* allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. Juni d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes bekleideten Staatsbahndirector Anton Balla in Prag zum Staatsbahndirector in der fünften Rangklasse mit den ihm zustehenden Bezügen unter Belassung des Titels und Charakters eines Hofrathes allergnädigst zu ernennen geruht. *Wittel m. p.*

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. Mai d. J. den Privatdocenten für romanische Literatur-Geschichte an der Universität in Innsbruck Dr. Arthur Farinelli den Titel eines außerordentlichen Universitäts-Professor's allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Finanzminister hat die Finanzcommissäre Alois Goljevšček und Dr. Maximilian Visconti zu Finanzsecretären für den Bereich der Finanzdirection in Triest ernannt.

Der Justizminister hat den Landesgerichtsrath Marius Baza, Bezirksgerichts-Vorsteher in Dignano, zum Landesrichte in Triest verest.

Der Justizminister hat den Gerichtsadjuncten Dr. Heinrich Stepančić in Montona zum Bezirksrichter in Pinguente ernannt.

Den 10. Juni 1899 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XLII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 10. Juni 1899 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXIII. Stück der italienischen, das XXXVI. und XXXVIII. Stück der slovenischen, das XXXIX. Stück der böhmischen und slovenischen und das XL. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Aus Frankreich.

In allen Gruppen der republikanischen Partei haben die feindlichen Kundgebungen gegen den Präsidenten Loubet auf dem Wettrennplatz in Auteuil, welche auf ein vorbereitetes Complot hinzudeuten scheinen, einstimmige Mißbilligung erfahren. Die Kammer und der Senat haben es unter diesen Umständen für nothwendig erkannt, dem Präsidenten der Republik ihre achtungsvollste Theilnahme zu bezeigen. Man hat auch mit Befriedigung erfahren, daß Herr Loubet sich durch die gegen ihn gerichteten feindseligen Rufe keineswegs beunruhigt fühlte. Wer seinen festen Charakter kennt, konnte nicht im Zweifel sein, daß diese Kundgebung keine andere Wirkung auf ihn ausüben werde, als ihn im Entschlusse zu befestigen, bis zum Ablaufe seines Mandates auf seinem Posten, auf den ihn das Vertrauen der republikanischen Partei berufen hat, zu verharren.

Die Haltung der Regierung und die Maßregeln, die sie zu ergreifen sich für verpflichtet erachtete, haben die Zustimmung der Kammer und des Senates erhalten. Doch erachtet man in gewissen Kreisen der republikanischen Partei diese Maßregeln nicht für ausreichend. Im Senate würde man insbesondere gewünscht haben, daß der Generalstaatsanwalt Bertrand und der Staatsanwalt Feuilleux binnen kürzester Frist durch andere Persönlichkeiten ersetzt werden. Ueberdies ist die Rede von verschiedenen Mitteln zur Vertheidigung des republikanischen Systems, und in dieser Beziehung sind auch schon zwischen den Gruppen des Senates und der Kammer Vorbesprechungen gepflogen worden. Es hätte nichts Ueberraschendes an sich, wenn das Parlament Abänderungen zum Pressegesetze seine Zustimmung gäbe, falls ihm solche von der Regierung unterbreitet würden, oder wenn es sogar nöthigenfalls die Initiative dazu ergreifen wollte. Jedenfalls scheint es sehr glaubwürdig, daß demnächst ein Comité zur Vertheidigung der Republik eingesetzt werden dürfte.

Dem Ministerpräsidenten Charles Dupuy wird die Absicht zugeschrieben, daß er sich vom Justizminister Lebret trennen wolle. Allein unter den

gegebenen Verhältnissen wäre jeder Wechsel im Ministerium gefahrbringend für den Bestand des ganzen Cabinets. Herr Dupuy kennt offenbar selbst diese Gefahr, und deshalb ist es wenig wahrscheinlich, daß er die Zusammenziehung seines Cabinets jetzt werde ändern wollen. Eine Veränderung ist daher, mag auch was immer in dieser Beziehung behauptet werden, zum mindesten nicht unmittelbar bevorstehend. Allerdings spricht man in parlamentarischen Kreisen von möglichen ministeriellen Combinationen, allein da Herr Dupuy bereit ist, der republikanischen Partei jede Genugthuung zu bieten, verdienen die Gerüchte über eine Ministerkrise keinen Glauben.

Politische Uebersicht.

Laibach, 12. Juni.

Die «Wiener Zeitung» publicierte eine kaiserliche Verordnung vom 22. Mai 1899, womit die Kundmachung des Uebereinkommens zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien, betreffend die wechselseitige unentgeltliche Unterstützung mittelloser Kranker vom 25. Juni 1896, angeordnet wird.

Die «Wiener Abendpost» vom 10. d. M. schreibt: Die Blätter ergehen sich in mannigfachen Vermuthungen und Betrachtungen über die Ausgleichsfrage, wobei sie übereinstimmend ein Compromiß zwischen beiden Regierungen als bereits geschlossen oder unmittelbar bevorstehend voraussetzen. Es ist jedoch kaum lohnend, auf die Details dieser Erörterungen einzugehen, denn wie bisher sind dieselben zumeist auf vagen Combinationen aufgebaut, von denen wir zu wissen glauben, daß sie in den Hauptpunkten falsch sind. Dies geht wohl schon äußerlich daraus hervor, daß die Angaben der Blätter über den Inhalt des Compromißes einander in den wichtigsten Punkten widersprechen.

Der Club der mährisch-czechischen Volkspartei hat nach Anhörung einer Rede des Abg. Dr. Stránský beschlossen, den Obmann des czechischen Landtagsclubs Dr. Tuček aufzufordern, für einen der nächsten Tage eine Vollversammlung der czechischen Landtagsabgeordneten einzuberufen, welcher der Antrag vorgelegt werden soll, daß mit Rücksicht auf den das Land Mähren betreffenden Theil des Programmes der deutschen Opposition die czechischen Vertreter in der permanenten Ausgleichs-Commission des mährischen Landtages ihren Austritt aus der Commission anzumelden haben.

Der «manager», der Grubenverwalter, geht langsam auf mich zu. Alles ist weiß an ihm, Nütze, Rock, Hose, Stiefeln.

Ich erzähle ihm, daß ich auf dem Wege nach Coolgardie bin, daß ich so elend und durstig bin. Wasser soll ich haben — und wie wir uns freuen! Wir sind Landsleute!

Ja, das lob ich mir; 20.000 Mk. Jahresgehalt, freie, ganz unabhängige Stellung, obendrein Pferd und Wagen gratis — da hält man's selbst auf Bayleys Reward Claim eine gute Weile aus.

Als Landsmann erhalte ich einen Blechtopf Regenwasser! Welche Erquickung, wenn man sonst nichts als entsalztes Kochwasser trank . . . so fade schmeckt das, so nach nichts und gar nichts. Die Arbeiter müssen sich ihr Trink- und Waschwasser zwei Meilen weit ablaufen; 40 Pfg. kostet die Gallone. Doch solch ein Mineur verdient wöchentlich bis 100 Mk., Tischler und Schmied sogar 1 Pfund = 20 Mk. pro Tag; da können sie sich am Ende auch den Luxus von Waschwasser gestatten.

Ob ich in die Grube steigen will? Welche Frage — natürlich will ich das.

Ich erhalte eine Laterne; wir klettern los. Der ganze 280 Fuß tiefe Schacht ist mit glatten, festgefügt Holzstäben versehen. Wenn sich ein Brett löste, von oben nieder —

So kühl, so angenehm wird das hier unten. Ich soll links das Tau erfassen und mich daran zu Boden lassen. Auch das geht gut. Wir sind auf festem Grunde.

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Goldsfelder und Goldstadt.*

Auch in Australien gab es einst vor so und so vielen Millionen Jahren hohe, schneebedeckte Berge mit tiefen Kratern voll höllischen Feuers. Dann kamen gewaltige Fluten und heftige Erdstöße; sie erschütterten, zerpöckelten und zerrissen die Riesenwände. Nichts ist davon geblieben als die blauen Berge von New-South-Wales und hier und da ein einsamer Ueberrest; das Alpenland Australiens hat sich in ein flaches Hügel-land verwandelt, in eine wasserarme Landsteppe. Aber reiche Erzmassen, Gold und Silber, Kupfer und Zinn lagen in jenen Bergen aufgespeichert — sie sanken mit den Riesen in den Sand; doch sie verschwanden nicht, sondern ballten sich zu festen Klumpen in dem Schoß der Felsen, oder sie ließen sich fortreiben, fortschwimmen von Wind und Wellen.

Auf demselben Fleck bin ich heute, wo einst Mr. Bayley im Spätherbst 1892 sein Alluvialgold aufhob. Im hellsten Glanze lag es da, rein gewaschen von Sand, Sonne und Wind, und in so reicher Menge, daß es schwer auf einmal fortzuschaffen war. Aus den

* Wir entnehmen diesen hochinteressanten Artikel mit Erlaubnis der Verlagshandlung B. Eischer Nachfolger in Leipzig dem soeben in ihrem Verlag erschienenen Werk «Auf australischer Erde», Erstes und Weiteres von Richard Lehmann, Dr. Jur. (Band 4 einer Sammlung moderner Reiseerzählungen. Preis 3 Mk. broch., 4 Mk. geb.)

Felsentrümmern der umliegenden Höhen hatte es sich losgelöst vor vielen, vielen Jahren, war dann von Sturm und Wolkenbrüchen ins Thal gerollt worden, und hier erwartete es nun den Glückspilz von Goldsucher. — Ich kann nichts finden; mein Stock wühlt sich umsonst durch die heiße Erde; meine Finger heben nur Sand und Steine und Ameisen.

«Bayleys Reward Claim» heißt die Goldmine, an der sie drüben auf dem Anberge arbeiten. Keine Maschine ächzt und seufzt, kein Schmelzofen glüht, kein Hammerschlag durchzittert die Luft. Nur ein Windseil ist errichtet, an dem die erde- und steingefüllten Eimer sich aufrollen; der Schutt wird dann auf Karren über eine Holzbrücke geschafft und hier auf ebener Erde aufgehäuft. Schwarzgelockte Italiener sind es, die dies Geschäft besorgen; sie singen und lachen bei der Arbeit und rauchen ihre kurze Pfeife. — Wo die Thalsenkung am tiefsten ist, wird an einem großen Bierdeck gegraben; acht, neun Fuß mögen schon ausgehoben sein. Hier soll das Regenwasser gesammelt werden.

Ein schauerhafter Durst plagt mich in dieser Zäunerhölze von 38° Réaumur im Schatten. Schatten? Wo ist der? Nirgends außer in den paar Zelten vielerleicht, die über fahle Salzstrauchbüsche hervorgucken. Trostlos diese Dede, wohin das Auge schaut. So todt, so lust- und leblos ist die Erde hier unter dem 29. Breitengrade Australiens. Das bißchen Baum und Busch sieht aus wie künstlich aus Pappe aufgebaut. So heiß ist es, daß die Luft vibriert; man sieht, wie sie zittert, glüht, auf und nieder flutet.

Die bisherigen Ergebnisse der Friedens-Conferenz im Haag geben dem «Wiener Tagblatt» Anlaß, sich in pessimistischer Weise über den schließlichen Ausgang der Verhandlungen zu äußern. In der Rüstungs- und in der Abrüstungsfrage sei der Misserfolg schon jetzt feststehend. Auch in der Vermittlungsfrage habe man die anfänglichen Hoffnungen stark reducieren müssen.

Der bestehende Handelsvertrag zwischen Italien und Griechenland ist bis zum 31. December dieses Jahres verlängert worden, weil sich in den Verhandlungen über den neuen Vertrag große Schwierigkeiten ergaben. Die wichtigste derselben besteht darin, daß Italien die Zollsätze für griechische Weine und Oele zu erhöhen wünscht, welcher Forderung Griechenland natürlich Widerstand entgegensetzt. Nichtsdestoweniger hofft man in Rom, zu einem solchen Einverständnis zu gelangen, daß die heimischen Weine geschützt und der Absatz der italienischen Producte, die in Griechenland sich eingebürgert haben, gefördert werde. Es ist wahrscheinlich, daß ein Vergleich auf Grundlage eines Zolles von 12 Lire auf griechische Weine, die bisher 5-77 Lire zahlten, zustande kommen werde.

Wie der «Pol. Corr.» aus Petersburg gemeldet wird, hat dort die Behauptung eines Berliner Blattes, daß unter der Flagge der freiwilligen Kreuzerflotte in der letzten Zeit russische Kriegsschiffe die Dardanellen passirt hätten und dies natürlich ohne Einwilligung der Porte, lebhaftest Fremden erregt. Da sämtliche Schiffe der Kreuzerflotte russische Städtenamen, wie z. B. «Moskwa», «Cherson» u. s. w. tragen, seien die Behörden in den Dardanellen stets in der Lage, sich darüber Sicherheit zu verschaffen, ob die zum Passieren der Meerengen angemeldeten Schiffe zur Kreuzerflotte gehören oder nicht. Abgesehen davon, so betont die Meldung, sei gar kein Grund für Rußland vorhanden, in die Bestimmung, betreffend die Schließung der Meerengen für Kriegsschiffe aller Nationen, Breche zu legen. Im Gegensatz zur Vergangenheit habe Rußland gegenwärtig, wo die sibirische Bahn der Vollendung entgegengeht, ein positives, sehr namhaftes Interesse, die Stipulationen über die Sperre der Meerengen allseitig respectirt zu sehen, wodurch das Schwarze Meer möglichst vollkommen in den Zustand eines Mare Clausum versetzt würde. Diese Stipulation sei auch von Rußland in den letzten Jahren in keiner Weise verletzt oder auch nur umgangen worden.

Die Vereinigten Staaten nehmen gegenüber der Erwerbung der Karolinen durch das deutsche Reich eine freundliche Haltung ein. Staatssecretär Hay hat den Zeitungen eine Mittheilung zugehen lassen, die betont, daß Deutschland bei seinen Unterhandlungen mit Spanien über die Abtretung der Karolinen in loyalster Weise vorgegangen sei und sie keineswegs in einer Weise geführt habe, als ob es die Vereinigten Staaten überraschen wollte. Herr v. Bülow habe den amerikanischen Botschafter in Berlin in freundschaftlicher Weise, soweit es überhaupt angemessen gewesen, auf dem Laufenden gehalten.

Nach einer der «Pol. Corr.» aus London zugehenden Meldung soll die englische Regierung entschlossen sein, die Lösung der zwischen England und dem Transvaal bestehenden Differenzen mit großem

Nachdruck zu betreiben und eventuell vor der Entfaltung materieller Machtmittel nicht zurückzuschrecken. Man betone, daß die unlängst mit Deutschland, Frankreich und Rußland abgeschlossenen Uebereinkommen Großbritannien gestatten, seine ganze Aufmerksamkeit der Regelung der Verhältnisse im Transvaal zu widmen, was man in London für umso dringender erachte, als die Belassung derselben in der Schwebe geeignet wäre, eine Situation in Südafrika zu schaffen, die England späterhin schwere Verlegenheiten bereiten könnte.

Tagesneuigkeiten.

— (Handel mit Menschenknochen.) Aus dem Dorfe Chabern bei dem Prager Vororte Karolinenthal melden die «Narodni Visty»: Am Dienstag erschien hier eine Commission des Prager Magistrats, geführt von dem Director des Kirchenamtes. Die Herren fuhrten sofort auf den Friedhof, der unter der Patronanz der Prager Stadtgemeinde steht und nahmen mit dem 68 Jahre alten Kirchendiener Josef Prybar, der seit 25 Jahren auch das Amt des Todtengräbers versieht, ein Protokoll auf. Der Todtengräber wurde verhalten, die Schlüssel der Kirche und des Friedhofes der Commission zu übermitteln, da der Verdacht vorliegt, daß er seit Jahren mit einer Spodiumfabrik einen Knochenhandel betreibt. Auf dem Glockenthurm des Friedhofes wurde ein großer Sack mit Knochen confiscirt, von denen bereits sichergestellt sein soll, daß sie keine Thierknochen sind. Zugleich fand man in dem Sack ein Stück eines bleiernen Crucifixes, welches von dem Deckel eines Sarges herzurühren scheint. Es ist aber auch möglich, daß dieses Crucifix den Händen einer Leiche entnommen wurde. Die Commission suspendierte den Todtengräber vom Dienste, verständigte die Gendarmerie und wies den Stadtphysicus an, die Untersuchung der gefundenen Knochen vorzunehmen.

— (Der gelehrte Säugling.) Aus Mailand wird berichtet: Aus Anlaß der Hundertjahrfeier der Erfindung der Volta'schen Säule hat man in dem Dorfe Brunate oberhalb Como an einem Bauernhause eine Gedenktafel mit folgender Inschrift angebracht: «Hier wurde Alessandro Volta als Kind von seiner Amme Elisabeth Predaglio genährt, deren Mann, Ludwig Monti, Barometerfabrikant, ihm die erste Liebe zu der Wissenschaft einflößte, die ihn zu seiner 'Säule' führte.»

— (Das Glaspflaster) hat man jetzt probe-weise in Lyon angewandt. Seit November vorigen Jahres ist die Rue de la République mit Glas gepflastert. Das neue Pflaster besteht aus Würfeln von acht Cubikfuß Volumen, die aus geschmolzenen Glasabfällen unter hohem Drucke gepreßt werden und auf der Oberseite mit kleinen Rillen versehen sind. Die einzelnen Blöcke schließen sich so dicht aneinander, daß Wasser nicht dazwischen hindurchbringen kann. Als besonderer Vorzug des neuen Pflasters gilt der Umstand, daß Glas ein schlechter Wärmeleiter ist; außerdem ist es bedeutend sauberer, haltbarer und dabei nicht theurer als jede andere Pflasterart.

— (Ein fürchterliches Unwetter.) Ueber Madrid gieng diesertage ein fürchterliches Hagelwetter nieder. Der Sturm dauerte nur eine halbe Stunde, während welcher Zeit taubeneigroße Eisstücke fielen. Bald waren alle Straßen zollhoch mit Eisstücken bedeckt,

alle Fensterscheiben der Stadt zertrümmert, die Telegraphen- und Telephondrähte hingen zerrissen herab, die Hofoberlichten in den Häusern waren durchgeschlagen, Thiere und Menschen fielen verwundet auf den Straßen nieder. Der angerichtete Schaden ist ungeheuer. Der Sturm brach zu der Zeit los, als gerade die Abendpost erledigt wurde. Im Hauptpostgebäude herrschte die lebhafteste Thätigkeit und ein starkes Geräusch. Vor den herabstürzenden Hausdächern und den großen Eisstücken mußten die Beamten flüchten und die Post im Stiche lassen. Der größte Theil der Briefe und Pakete wurde aufgeweicht und vernichtet und die Post mußte unerledigt bleiben. In den Zeitungsredactionen wurden ebenfalls die Lichtböfe eingeschlagen; die Maschinen wurden unbrauchbar und theilweise ganz vernichtet. In der Kunstausstellung wurden mehrere Gemälde beschädigt. — In einer anderen Depesche heißt es, daß keine Straßenlaterne, kein Candelaber ganz blieb. Die herabstürzenden Telegraphen- und Telephondrähte verwickelten sich in den Straßen und hinderten den Verkehr. Zu Hunderten giengen Pferde mit den Wagen durch. Zahllos sind die Verwundungen. Der Sturm verursachte einen Lärm, wie ihn eine Kanonade macht. In den Cortes gab es gerade eine stürmische Sitzung, die aufgehoben werden mußte, da das Glasdach herabstürzte und Hagelstücke unter die Deputierten schlugen, die entsetzt flüchteten. Dieselben Scenen spielten sich im Senat ab, wo alles aus dem Saale strömte. Ueber die Straßen konnte sich während des Sturmes niemand wagen: er wäre von den Schloßen erschlagen worden. Bisher ist nur ein Todesfall gemeldet. Der Kutscher des Generals Blanco wurde auf der Straße von einem Eisstücke getödtet. Madrid hat keine Anlagen und keine Gärten mehr: alle Bäume sind entblättert, alle Blumen vernichtet und durch die Ueberschwemmung fortgeführt. Das Wasser gieng den Pferden bis über den Bauch, stellenweise stand es meterhoch.

— (Die Hize.) Das Eintreten des heißen Wetters machte sich in den letzten englischen Parlaments-sitzungen — in der Bekleidung einiger Parlamentsmitglieder höchst seltsam bemerkbar. Mr. Gibson Bowles und Mr. Macartney erschienen in weißen Beinkleidern aus Segeltuch, wie sie es in vergangenen Zeiten liebten. Jeder der beiden Herren war sichtlich betrübt darüber, daß er sich nicht allein so schön auszeichnete. Mr. William Allam hatte seine mächtige Gestalt in einen blendend hellen Anzug gesteckt. Aber Mr. Rothschilds Aussehen ließ das alles vergessen. Er erschien mit einem Cylinderhut aus gelbem Stroh, der vollständig wie ein Bienenkorb ausah. Der Anblick war so erbebend, daß eine Anzahl Parlamentsmitglieder auf ihren Plätzen blieb, um das Aufstülpen des Ungethüms auf den Kopf seines Besitzers nochmals zu erleben. Aber er besann sich eines Besseren, und als er das House of Commons verließ, hielt er den schönen Gegenstand, auf den sich alle Blicke gerichtet hatten, bescheiden auf dem Rücken. Mr. Punch soll eine Momentaufnahme erlangt haben.

— (Moderne Diensthöten.) In England ist die Diensthötennoth groß, und die Hausfrauen vergebend dort ihre halbe Zeit in vergeblichen Jagden nach «Marys, Janes» zc. und in erbitterten Kämpfen mit ihnen, wenn sie sie glücklich in einem «Register Office» eingefangen haben. Verglichen mit ihren Schwestern in den «Staaten» scheinen sie aber immer noch goldig daran zu sein. In den Statuten der Londoner «Domestic Servants Union» ist zu lesen, daß ihre Mitglieder unter

Madame Narcisse.

Roman von G. Mast.

(44. Fortsetzung.)

Er vermochte nichts zu erwidern, denn Lutowski kam mit raschen Schritten auf Sonja zu, nahm ihr Gesicht zwischen beide Hände und betrachtete sie prüfend.

«Ach, Papascha, so laß mich doch! Ich bitte dich!» flehte sie.

«Du hast geweint?» forschte er indes.

«Nun, ja!» Sie entwand sich ihm und eilte auf Madeleine zu, gleichsam Schutz suchend bei ihr. «Aber siehst du, jetzt lache ich schon wieder!»

Lutowski schüttelte den Kopf.

«Was soll man nur dazu sagen?» wandte er sich in komischer Rathlosigkeit an Etienne.

«Sage nichts und frage auch nichts, mein Lieber!» rief Madame lächelnd. «Ueberlasse Sonja mir! Das dürftest in diesem Falle das beste sein!»

Sie schob ihren Arm unter den des jungen Mädchen und eng aneinander geschmiegt, giengen beide dem äußersten Ende der geräumigen Veranda zu.

«Nun, vermagst du heute ein Urtheil über Etienne's Charakter zu fällen?» fragte Madeleine leise. «Gestern abends behauptetest du, es nicht zu können!»

«Sein Inneres entspricht vollkommen seinem schönen Außern», gab Sonja ebenso leise zurück. «Ach, dieser Morgen an der See! So schön wie heute erschien mir noch nie der Himmel! Er war so wolkenlos, so klar! Und wie die Wellen blitzten! Und dieses Thaugestimmer auf den Dünengräsern!»

Madame zeigte lächelnd ihre kleinen Zähne, aber der Blick, mit dem sie vor sich hin schaute, war starr und kalt.

«Du bist verliebt, meine Kleine!» murmelte sie.

Sonja stieß einen leichten Schrei aus.

«Wie! Was sagst du da? Ich sollte verliebt sein?» entfuhr es ihr.

«Ja, in Etienne!» betonte Madame.

«Verliebt?» wiederholte Sonja.

«Und zwar glücklich verliebt», vollendete Madeleine, «denn Etienne erwidert deine Neigung. Er hat mir heute oben im Corridor gleich nach eurer Rückkehr vom Morgenspaziergang in aller Eile, aber darum doch in sehr überzeugender Weise klar gemacht, daß er nur dann glücklich werden könne, wenn es ihm gelänge, sich dein Herz und deine Hand zu erringen!»

«Aber das ist ja —! O, mein Gott, was soll ich nur beginnen?» stieß Sonja blaß und bebend hervor.

«Nichts, mein Herz!» versetzte Madame. «Ueberlasse nur alles Etienne. Eins aber will ich dir doch noch verrathen, und zwar, daß er am liebsten gleich heute bei deinem Vater um dich erworben hätte.»

«Und warum thut er das nicht?» kam es in athemloser Hast über Sonjas Lippen, und ihr Gesicht strahlte förmlich vor Freude.

«Weil er sich sagt, daß Graf Lutowski ihm leicht die Hand seiner einzigen Tochter verweigern könnte, wenn er zu schnell vorgeht», erwiderte Madame mit Nachdruck. «Bedenke, daß dein Vater erst gestern abends Etienne's Bekanntschaft gemacht hat!»

«Ach, ja! Ach, ja! Ich freilich kenne ihn schon viel länger!» Sonja lächelte vor sich hin. «Du weißt ja, wie oft ich mir sein schönes Gesicht in deinem

Album angesehen habe und wie gern und interessiert ich dir zuhörte, sobald du nur von ihm sprachst!»

Madame nickte gedankenvoll.

«Ja, ich weiß!» sagte sie, und wieder hatten ihre Augen jenen Ausdruck, mit dem sie in jener ersten Nacht auf Alexandrowo in das Dunkel hinausgestarrt hatten, lange, lange, während ihre Gedanken sie forttrugen nach Frankreich, nach Italien, nach Egypten und viel — viel weiter noch . . .

Was auch in Madeleine vorgehen mochte, nichts errieth davon das Mädchen an ihrer Seite, welches voll und ausschließlich einzig ihr eigenes Empfinden in Anspruch nahm.

«Und du glaubst, daß Papascha —?»

Sonja stockte jählings und schlug erröthend die Augen nieder.

«Ja, mein Herz, ich glaube, daß er Etienne's Wert erkennen und ihm deine Hand nicht verweigern wird», beantwortete Madame die nur halb ausgesprochene Frage. «In acht Tagen findet mein Hochzeitsfest statt, und wenn mein kleiner Finger, der ein ganz ausgezeichnete Wahrsager ist, auch diesmal recht behält, so bist du dann bereits Braut. Jetzt aber laß uns mit so unbefangener Miene wie nur irgend möglich zu den Herren zurückkehren.»

«Ach, ich schäme mich so sehr!» flüsterte Sonja.

«Kann man mir nicht ansehen, daß ich — daß ich —»

«Daß dein Vater dir dein Geheimnis nicht vom Gesicht abliest, dafür will ich schon Sorge tragen», erwiderte Madame. «Ob es mir jedoch gelingen wird, Etienne's Blicke von dir abzulenken, bezweifle ich sehr. Uebrigens weiß er ja auch bereits, daß du ihn liebst!»

(Fortsetzung folgt.)

anderem sich verpflichten: Keinen Lohn anzunehmen unter 40 fl. pro Monat, keine Fenster und Stiegen zu putzen und keine Kohlen zu tragen. Sie verlangen außerdem ein besonderes Zimmer, wo sie ihre Freunde empfangen können, einen «Tag frei» in der Woche und Sommerferien von 14 Tagen bei «voller Bezahlung».

(Eine Menagerie ohne Käfige.) Die nach dem früheren Präsidenten Carnot benannte Militärstation im französischen Congo-Gebiete hat eine Sehenswürdigkeit aufzuweisen, wie sie vielleicht einzig in der Welt besteht. Die dortigen Ansiedler sind nämlich zu ihrer eigenen Zerstreuung darauf verfallen, alle möglichen wilden Thiere einzufangen oder von den Eingeborenen einfangen zu lassen und sie dann in ihrer unmittelbaren Nähe aufzuziehen. Viele davon gehen zugrunde, andere flüchten in den Busch zurück, aber man hat es doch schon auf eine ganz ansehnliche Menagerie gebracht, die durch ihre vollständig freie Bewegung innerhalb des menschlichen Wohnbezirkes einen eigenthümlichen Anblick gewähren muß. Da ist z. B. ein Wildschweinpaar, das frei zwischen den Häusern herumläuft, es frisst den Menschen aus der Hand und folgt ihnen wie Hunde. Ferner sieht man ebendasselbst einen Schakal, Schneumon, kleine Nagethiere, eine ganze Anzahl von Affen und endlich sogar einen jungen Tiger, der sich den dortigen Polizeivorschriften ebenfalls vollkommen unterworfen hat. Kein einziges dieser Thiere ist eingesperrt, nur der Schakal ist vorläufig noch angebunden, doch kann auch er auf seine völlige Befreiung rechnen, wenn er erst ganz folgsam geworden ist. Noch wunderbarer wird diese Thiergesellschaft dadurch, daß sie nicht nur untereinander, sondern auch mit den Hunden und Hauskätzchen in bestem Einvernehmen lebt und sich mit ihnen in das Fressen und die Schlafplätze friedlich theilt. Nur die indischen Schweine hat man abseits bringen müssen, weil mit ihnen seitens der anderen Thiere zu viel Muthwillen getrieben wurde. Das merkwürdigste Exemplar der Menagerie ist ein großer gelblichbrauner Affe, der es sich zum Vergnügen erwählt hat, die Pflicht eines Schäferhundes zu übernehmen. Er führt eine Hammelherde mit dem ganzen Behagen eines europäischen Schäferhundes auf die Weide, indem er jedes widerspenstige Thier, das sich von der Herde zu entfernen sucht, wüthend anfällt, es in die Reine beißt und so zur Beobachtung der nöthigen Ordnung zwingt. Gewöhnlich sitzt er jedoch auf dem Rücken des Leithammels, übersteht auf diese Weise alle seine Untergebenen und läßt sich mit einer Würde tragen, wie sie nur irgend ein chinesischer Mandarin in seiner Säufte zur Schau tragen kann. Die Dienste dieses Affen finden auch die gebührende Schätzung, da die von den dortigen Eingeborenen gezogenen Hunde zwar gute Kameraden sind, aber zur Verrichtung eigentlicher Dienstleistungen nicht taugen.

(Das Verschwinden der todtten Thiere.) Wo bleiben die Thiere, die eines natürlichen Todes sterben? Auf diese Frage hat wohl noch kein Naturforscher eine befriedigende Antwort geben können. Personen, die ihr ganzes Leben in der Nähe der wildreichen Gegenden des Indus, in Vorderindien, zugebracht haben, versichern, daß sie noch nie die Leiche eines Thieres gesehen hätten, das nicht durch einen Menschen oder ein anderes Thier getödtet worden wäre. Der Elefantjäger Sanderson, der jahrelang Britisch-Indien nach allen Richtungen durchkreuzte, hat erklärt, nur zweimal die Leichen von Elefanten, die eines natürlichen Todes gestorben waren, gesehen zu haben. Auch die Hindus behaupten, daß sie noch nie die stofflichen Ueberreste eines Elefanten gesehen hätten, außer wenn eine Epidemie unter den Thieren herrsche. Diese Thatsache ist so merkwürdig, daß die Scholagen im Bittigarudung-Gebirge fest überzeugt sind, die Elefanten stürben keines natürlichen Todes, während die Kurubas von Kalantote glauben, daß die Elefanten, wenn sie ihr Ende herannahen fühlten, sich nach einem Orte zurückzögen, den die Menschen nicht erreichen können. Bekanntlich erreichen aber die Elefanten ein hohes Alter — bis 150 Jahre — doch mögen sie noch so alt werden, einmal müssen sie sterben — und doch wurde noch nirgends eine Leiche gefunden.

Diese wunderbare Thatsache ist auch bei anderen Thieren zu constatieren. Jeder, der auf dem Lande wohnt, wird bemerkt haben, daß er selten todtte Feldmäuse, Eichhörnchen, Dachse, Zigel, Wiesel u. dergl. angetroffen hat, welche eines natürlichen Todes gestorben wären. Ein Kaninchen stirbt vielleicht in seiner Höhle; wo aber bleiben die todtten Vögel? Tausend und abertausend Sperlinge sterben jährlich, doch wann fände man — außer etwa nach einem Sturm oder bei Frost — ihre Leichen? Auch in Gegenden, die von vielen wilden Thieren belebt sind, macht man diese Erfahrung. Todte Tiger, Bisons, Löwen u. s. w. werden selten gefunden, wenn ihnen nicht der Jäger den Garaus gemacht oder eine Epidemie unter ihnen ausgeräumt hat. Kein Jäger, der seiner Jagdlust in den Tropen die Bügel schießen ließ, der die Därdichte nach allen Richtungen durchstreifte, hat je ein Thiergerippe entdeckt, und doch müßten während der Jahrhunderte, wo die Därdichte nicht betreten worden sind, die Gebeine der Tiger, Elefanten zc. den Boden bedecken. Dasselbe ist in Afrika der Fall, wo, als die ersten Colonisten sich am Cap niederließen, es von

Antilopen, Löwen, Giraffen, Zebras und Elefanten wimmelte, wo man jedoch von all diesen Bestien kaum einen Cadaver fand. Auch der Jäger fragt sich: Wo bleiben die gestorbenen Thiere? Kriechen sie fort, um sich vor den Augen der Menschen zu verbergen? Verstecken sie sich an einem Plage, den noch kein menschlicher Fuß betreten? Warum aber hat man dann noch nicht einen solchen Platz entdeckt? Den Eingeborenen Australiens ist es gleichfalls ein Räthsel, wo die Millionen todtter Kängurüs und Beutelthiere bleiben, die dem Pfeil, Gewehrscuß oder den Hunden entkommen. Gleichweise können sich die Bewohner von Ceylon das Wunder nicht erklären, weshalb es zu den größten Seltenheiten gehört, ein Thiergerippe zu finden. Die Singhalesen sind überzeugt, daß alle Thiere, wenn sie den Tod nahen fühlen, sich nach einem von den Bergen des Adams-Peak umgebenen Thale zurückziehen und dort am Ufer eines kristallhellen Sees sterben. Niemand aber hat den See oder seine Ufer bis jetzt finden können.

(Zweihundert Goldsucher) sind nach einer Newyorker Meldung auf der Reise nach Klondyke umgekommen; 25 starben an Scorbut, 50 ertranken, 10 sind erfroren, die übrigen verhungerten oder verübten Selbstmord.

Theater, Kunst und Literatur.

(Adolf Pichler.) Zum 80. Geburtstage des im Jahre 1819 geborenen Tiroler Dichters Adolf Pichler oder wie er mit vollem Titel und Namen eigentlich heißt: Universitätsprofessor Dr. Adolf Pichler Ritter von Nautenfar, hat es die Tiroler Literatur- und Kunstgesellschaft «Pan» in Innsbruck unternommen, eine Festfeier in größerem Maßstabe zu veranstalten. Dieselbe soll eine Vorfeier am 7. Juli und dann tags darauf den eigentlichen Festabend umfassen, für welchen Monstrecorcerte, Festreden und Vorträge aus Pichlers Werken in Aussicht genommen sind. Ihren Gipfelpunkt dürfte die Feier in der Uebergabe eines silbernen Lorbeerkränzes an den greisen Dichter erreichen. Ferner wird die Errichtung einer «Adolf Pichler-Stiftung» erfolgen, unter welchem Titel die Aufbringung eines ständigen Fonds zur Unterstützung bedürftiger deutscher Tiroler Künstler, Schriftsteller und Journalisten in Aussicht genommen ist.

(Bei der Concurrrenz für dramatische Arbeiten), die zu Ehren des verstorbenen Venetianer Dichters Gallina ausgeschrieben war, hat das dreiactige Lustspiel der Frau Regina di Quanto «Wegen eines Verdachtes» den dritten Preis erhalten. Es waren 171 dramatische Arbeiten eingereicht worden. Den ersten Preis erhielt das vieractige Lustspiel «Logik» von Herrn Carlo Gonzig, der sich als . . . die bekannte Schriftstellerin Tartuffari entpuppte. Das männliche Geschlecht mußte sich mit dem zweiten Preise begnügen, der dem dreiactigen Drama «Volonta» («Der Wille») von Michele de Benedetti zufiel.

(Der «Geisha»-Componist Sidney Jones), dessen letztes vielgerühmtes Werk «Der griechische Slave» noch nicht nach dem Continent gelangt ist, hat wieder eine neue Operette vollendet, die ein chinesisches Sujet behandelt und den Namen «San Toy» führt. Bei dieser Gelegenheit erfahren wir interessante Einzelheiten vom Leben und Schaffen dieses Künstlers, der seit seinen «Geishas» zu den ersten seines Faches gehört und dessen Person bisher noch so gut wie unbekannt geblieben ist. Dies findet zum Theile seine Erklärung darin, daß Jones zu den stillsten und bescheidensten Musikern zählt, welche die Welt kennt. Man weiß nicht einmal, daß er der Schöpfer des vor einigen Jahren meistgesungenen Liedes «Linger, Longer Loo» ist, dessen Popularität die Barrisons begründeten, und zugleich der auch in Deutschland seinerzeit viel gegebenen Operette «A Gaiety Girl». Sidney Jones, geboren in Leeds als Sohn eines Theater-Kapellmeisters, war in seinen jungen Tagen Militär-Orchesterleiter. Jetzt lebt er trotz seiner großen Welterfolge bescheiden und zurückgezogen in einem Landhaus in der Umgebung von London. Ein Bruder von Sidney Jones, Guy Jones, ist der Componist der in England viel gespielten Operette «Bilbery of Tilbery»; seine Schwester ist eine sehr renommierte Geigerin.

(«Učiteljski Tovariš.») Von diesem Fachblatt ist die 17. Nummer erschienen. Dieselbe enthält unter anderem die Fortsetzungen der Aufsätze «Erleichterungen» von M. Polukar, «Der sprachliche Unterricht im ersten Schuljahre» von Jakob Dimnik, «Kulturbilder aus Krain» von Josef Ciperle, ferner einen Artikel über den Erlass des Justizministeriums hinsichtlich des Unterrichtes der Sträflinge, über die Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes, betreffend die Zuerkennung eines Conductquartals an den Sohn einer Lehrerin, endlich eine literarische Notiz, Mittheilungen und eine amtliche Lehrstellenausschreibung.

(«Die Wienerin.») bringt in ihrer eben erschienenen Nummer 12 als Titelbild das Porträt der Fürstin Pauline Metternich-Sándor und im Blatte fünf Abbildungen der hübschesten Buden aus dem secessionistischen Dorfe in der Rotunde. Der reich ausgestattete Modentheil bringt zeitgemäße reizende Modelle

für die Reisesaison. Das mit 1. Juli beginnende neue Quartal bringt eine überaus spannende Novelle «Eine Glückliche», aus der Feder des durch ihre Märchen bekanntgewordenen Fräuleins Hermine von Sonnenhals, der geistreichen Tochter des berühmten Schauspielers. Die Illustrationen zu der Novelle sind von dem jungen, äußerst talentvollen Maler Rafael Kirchner gezeichnet.

(«Fremden-Zeitung.») Von diesem Blatte, das bekanntlich u. a. ein autorisiertes Organ des Vereines zur Hebung des Fremdenverkehrs in Oberkrain bildet, sind uns die beiden letztangegabenen Nummern (32 und 33) zugekommen. Der Inhalt derselben ist reichhaltig, die Illustrationen repräsentieren sich sehr gefällig.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Dramatisch-musikalische Veranstaltungen im Institute Guth.) Das als ausgezeichnete Erziehungsanstalt bekannte Institut Guth veranstaltet unter Leitung seiner Lehrerinnen dramatisch-musikalische Vorstellungen, bei denen Böglingen aller Jahrgänge Gelegenheit geboten wird, ihre Begabung und ihr Wissen zu bekunden. Gestern abends eröffnete ein reizender, sinniger Gruppenprolog und eine prächtige Ausführung der «Heiligen Elisabeth» von Dr. Weitzenhoffer den Reigen der Vorstellungen. Das distinguierte Publicum äußerte über die dramatische Begabung der jugendlichen, anmuthigen Darstellerinnen, die Pracht der Costüme und die geschmackvolle Inszenierung unverhohlen sein Entzücken und verfolgte mit regstem Interesse die Vorgänge auf der Bühne. Neben anderen Honoratioren beehrte Herr Schulrath Dr. Junowicz die Vorstellung mit seinem Besuche. Da der Zuschauerraum beschränkt ist und nur einer kleineren Zahl von Besuchern den Zutritt gewährt werden die Veranstaltungen durch die ganze Woche wiederholt werden. Wir behalten uns eine eingehende Besprechung der Aufführungen vor. Heute finden Productionen in italienischer, französischer und slovenischer Sprache statt.

(Bezirks-Lehrerconferenzen.) Am 5. Juli wird für den Bezirk Gottschee die Bezirks-Lehrerconferenz in Niederdorf abgehalten werden. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Referate: 1.) «Ueber das Lehrverfahren im ersten Schuljahre behufs Weckung der Lernfreude» (Referent Herr Fr. Potokar); 2.) «Welche Erfolge können an Landschulen im Turnen erzielt werden?» (Referent Herr Josef Hribar). — Die Bezirks-Lehrerconferenz für den Schulbezirk Gurktal findet am 12. Juli in Landstraß statt. Referate: 1.) Praktische Behandlung des Lesestückes «Cesar Fran Jožef I. in ribičev sin» (der Referent wird am Tage der Conferenz bestimmt werden); 2.) «Ueber Jugendschriften» (Referenten Herr Janko Leban und Frau Josefa Polin).

(Schwurgerichts-Verhandlungen.) Am 10. d. M. fand unter dem Vorsitz des Herrn k. k. Landesgerichtsrathes Guido Schnediz die Verhandlung gegen den 59 Jahre alten, verwitweten Tagelöhner Jakob Smerdel und die 13jährige Fischerstochter Theresia Klanjšek in St. Michael, Gerichtsbezirk Senojetich, wegen Brandlegung statt. Als Ankläger fungierte Herr Staatsanwalt Trenz. Am 4. April d. J. um halb 8 Uhr früh begann es in der Schuppe des Johann Stegu in Gorice zu brennen, doch wurde das Feuer gleich gelöscht. Gegen halb 1 Uhr nachmittags entstand in der nämlichen Schuppe wieder ein Feuer, welches aber desgleichen bald gelöscht wurde. Zum drittenmale kam in derselben Schuppe um halb 4 Uhr nachmittags unter dem Dache ein Feuer zum Ausbruch, und nun verbrannte das Haus sammt dem Wirtschaftsgebäude und allen Geräthschaften im Gesamtwerte von 1650 fl. — Am 5. April gegen 9 Uhr abends entstand ein Feuer in der Schuppe des Jakob Bizjak von ebenda, das indessen, sofort bemerkt, auch rasch gelöscht wurde und nur einen Schaden von 5 fl. verursachte. Am 6. April d. J. gegen 9 Uhr vormittags brach im Dachstuhl des Hauses der Margaretha Wole ebendort ein Brand aus, der sich infolge des herrschenden Windes rasch verbreitete und das Haus der Agnes Wole sammt den Feuerworräthen, die Franz Bajc daselbst aufbewahrt hatte, einäscherte. Ferner brannte das Haus mit den Wirtschaftsgebäuden und Wirtschaftsgeräthen des Ignaz Petrovič und schließlich das Bienenhaus des Caspar Petrovič nieder, so daß sich ein Gesamtschaden von 1958 fl. ergab. Alle diese Brände hat die dreizehnjährige Theresia Klanjšek gelegt und dadurch einen Gesamtschaden von 4029 fl. verursacht. Zur Brandlegung war sie angeblich vom Tagelöhner Jakob Smerdel aufgefordert worden, der die Uebelthat durch Anrathen und Unterweisung eingeleitet und veranlaßt und durch Verabreichung eines in einem Tuche eingewickelten durchbohrten Schwammes und einer Kerze auch hierzu die Mittel geliefert hatte. Smerdel stellte dies bei der Verhandlung entschieden in Abrede. — Urtheil: Jakob Smerdel wurde nach § 334 St. P. O. freigesprochen. Theresia Klanjšek wurde zu einer viermonatlichen Verschließung mit zwei harten Lagern in der Woche und sodann zur Abgabe in eine Correctionalanstalt verurtheilt. — Die Schwurgerichtsperiode erscheint damit zu Ende geführt. —

— (Die obligatorische Kronenrechnung.)

Unter den Valutagesetzen, welche nach den zwischen den beiden Regierungen getroffenen Vereinbarungen ins Leben treten werden, befindet sich auch das Gesetz über die Einführung der obligatorischen Rechnung in der Kronenwährung. Die obligatorische Kronenrechnung wird voraussichtlich am 1. Jänner 1900 activiert werden. Diese Maßnahme ist für die Kaufmannschaft von besonderer Wichtigkeit, weil die Geschäftsbücher und Rechnungen von diesem Tage an auf Kronenwährung eingerichtet sein müssen. Obligatorisch ist diese Vorschrift allerdings nur für die Bücher der Banken, Geld- und Creditinstitute, Eisenbahnen, Schiffsahrts-Gesellschaften und andere zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Gesellschaften. Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß die gesammte Kaufmannschaft ihre Bücher vom neuen Jahre an auf die Kronenrechnung einrichten wird.

— (Inspection.) Herr Landes Schulinspector Suman inspicierte gestern alle fünf Classen der städtischen Knaben Volksschule in Bischofslack und zeigte sich von den Unterrichtsresultaten befriedigt.

— (Neues Postamt.) Am 16. d. M. tritt in Waitzsch, politischer Bezirk Laibach, ein neues Postamt in Wirksamkeit, welches sich mit dem Brief- und Fahrpostdienste befassen, als Sammelstelle des Postsparcassenamtes fungieren und seine Verbindung mit dem Postnetze mittelst der zwischen Laibach und Billiggraz täglich verkehrenden Botenfahrt erhalten wird.

— (Neue Anlagen in Rudolfswert.) Neben der neuerrichteten eisernen Gurtbrücke in Rudolfswert ließ Herr Anton Hočevar den ihm gehörigen Gemüsegarten parkähnlich herstellen, wodurch sich die Umgebung des an sich imposanten Brückenbaues bedeutend schöner als früher präsentiert. Es wäre zu wünschen, daß auch die übrigen Besitzer der in der Umgebung der Brücke befindlichen Gärten dem Beispiele Hočevars folgen würden, wodurch Rudolfswert vom Einfahrtspunkte aus schon auf den Fremden einen guten Eindruck machen würde. Wie verlautet, soll über Anordnung des Herrn k. k. Bezirkshauptmannes von Besteneck auch die unmittelbar an Hočevars Garten anstoßende unschöne Sütte endlich entfernt werden.

— (Straßen-Wettfahren.) Vom Radfahrer-Club «Slovjen» in Agram erhalten wir die Mittheilung, daß am 29. d. M. auf der Strecke Agram-Susak (190 km) ein Straßen-Wettfahren stattfinden wird, an welchem sich die Mitglieder der Radfahrer-Clubs in Krain, Kroatien und Dalmatien betheiligen können. Anmeldungen werden bis einschließlich 25. d. M. entgegen genommen.

— (Aus Bad Töplitz.) In Töplitz sind bisher bereits zahlreiche Badegäste eingetroffen, so daß im Curhotel allein über 25 Zimmer besetzt sind. Ueberhaupt hebt sich der Fremdenverkehr in Töplitz von Jahr zu Jahr; Küche und Keller im Hotel lassen unter Leitung der Frau Paar nichts zu wünschen übrig. Die Kranken finden in dem nun in Töplitz domicilierenden Herrn k. u. k. Stabsarzt Dr. Ferdinand Trenz einen erprobten ärztlichen Berater, der sich mit seltener Hingabe seinem Berufe widmet; demnach werden auch in dieser Richtung die Badegäste vollauf zufriedengestellt. Sonntag den 18. d. M. findet die festliche Eröffnung des Naturparkes, verbunden mit Musik, Festspielen u. s. w., statt. Der herrlich gelegene Park wird also von diesem Tage an dem Publicum zur freien Frequenz offen stehen.

— (Todesfall.) Nach einer Depesche aus Newyork ist dortselbst der Generaldirector der Triester Versicherungsgesellschaft «Riunione adriatica di sicurtà», Heinrich Neumann, plötzlich gestorben.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Am 10. d. M. wurden fünfzehn Verhaftungen vorgenommen, und zwar neun wegen Excesses, vier wegen Herumstreifens, eine wegen Uebertretung des Diebstahls und eine wegen schwerer körperlicher Beschädigung. Martin Dikič, städtischer Polizeiwachmann, hat, wie bereits kurz gemeldet, in der Nacht vom 10. auf den 11. d. M. Nachtschwärmer in Gradetzkydorf zur Ruhe ermahnt, und da diese noch fortlärten, einen derselben arretiert. Der Verhaftete versetzte dem Wachmanne mit einem Taschenmesser in die rechte Wange einen Stich und verletzte ihn schwer. Die übrigen Nachtschwärmer ergriffen die Flucht.

— (Curliste.) In der Landes-Curanstalt Neuhaus bei Cilli sind in der Zeit vom 28. Mai bis 7ten Juni 83 Personen zum Curgebrauche eingetroffen.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 3. bis 10. Juni 1899.

Es ist herrschend:

die Schweinepest im Bezirke Adelsberg in den Gemeinden Adelsberg (1 P.), Mährisch-Feistritz (2 P.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Gröble (3 P.), Kälbersberg (1 P.), Lokvica (1 P.);

die Rostkrankheit im Bezirke Voitsch in der Gemeinde Sairach (1 P.), im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Langenthorn (1 P.).

Erloschen:

die Schweinepest im Bezirke Adelsberg in den Gemeinden Dornegg und Grafenbrunn; im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Göttenitz und Videm; im Bezirke Gurtsfeld in der Gemeinde Birkle (3 P.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Bojatovo (1 P.), Vola (1 P.).

Neueste Nachrichten.

Die Ausgleichsfrage.

(Original-Telegramm.)

Wien, 12. Juni. Graf Thun wurde heute vormittags von Seiner Majestät dem Kaiser in Audienz empfangen. Mittags fand unter dem Vorsitze des Kaisers ein Ministerrath statt, welchem die an der Ausgleichsberathung theilnehmenden Minister beiwohnten.

Budapest, 12. Juni. Einer Meldung des «Budapesti Naplo» zufolge wird Ministerpräsident von Szell, der heute hier erwartet worden ist, noch heute und morgen in Wien verweilen, wo die Ressortminister die Textierung der in der nächsten Sitzung des Abgeordnetenhauses vorzulegenden Gesetzentwürfe erledigen. Die bei dieser Arbeit auftauchenden staatsrechtlichen Momente erfordern auch die Mitwirkung des Ministerpräsidenten. Ministerpräsident von Szell wird mit dem Ministerpräsidenten Grafen Thun nach dessen Rückkehr aus Böhmen zusammentreffen. Die Vermuthung, als ob der Aufenthalt Szells durch etwa auftauchende Schwierigkeiten verursacht worden wäre, ist absolut unbegründet. Das Compromiß ist vollständig perfect abgeschlossen, nur die technische Arbeit der Redaction, welche die größte Sorgfalt erfordert, dürfte den ungarischen Minister vielleicht auch noch Dienstag in Wien festhalten. Die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses wird vermuthlich erst Donnerstag stattfinden und tags zuvor wird Ministerpräsident von Szell von den wichtigsten Punkten des Uebereinkommens in der Conferenz der liberalen Partei Mittheilung machen.

Wien, 12. Juni. Gegenüber der Meldung des «Vaterlandes», wonach die beiderseitigen Ministerpräsidenten am Samstag wegen der neuentstandenen Schwierigkeiten geneigt gewesen wären, die Verhandlungen abzubrechen und daß selbst der heutige Stand der Dinge ein sehr präferer sei, erklärt im Einklange mit den diesbezüglichen Budapest Meldungen die «Wiener Abendpost», daß allerdings im Laufe der Verhandlungen betreffs der Textierungen des Uebereinkommens Schwierigkeiten aufgetaucht sind; sie wurden aber bei den heute und bei den an den vorangegangenen Tagen abgehaltenen Conferenzen vollständig beseitigt, so daß das Compromiß als ein vollkommen perfectes angesehen werden kann.

Wien, 12. Juni. Die Budapest Correspondenz meldet: Die nächste Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses, in welcher der Ministerpräsident Mittheilungen über die getroffenen Vereinbarungen mit der österreichischen Regierung machen wird, findet am Mittwoch statt. Vor Beginn der Hausitzung findet eine Conferenz der liberalen Partei statt, in der Ministerpräsident Szell gleichfalls über die Erledigung der Ausgleichsfrage berichten wird.

Wien, 12. Juni. Ministerpräsident v. Szell und Landesverteidigungs-Minister Fejervary sind nach Budapest abgereist.

Budapest, 12. Juni. «Budapester Correspondenz» zufolge reist Ministerpräsident von Szell heute abends nach Budapest ab. Die übrigen ungarischen Minister bleiben noch in Wien.

Prinzessin Louise von Coburg.

(Original-Telegramm.)

Wien, 12. Juni. Ueber die heute in das Sanatorium in Lindehof bei Dresden überführte Prinzessin Louise von Coburg wurde an der Edictafel des Obersthofmarschall-Amtes die Verhängung der definitiven Curatel wegen gerichtlich erhobenen Schwachsinn publiciert und der bisher provisorische Curator Dr. Fenchtmantel zum definitiven Curator bestellt. Die definitive Curatelsverhängung erfolgte auf Grund zweier ärztlicher Gutachten, von denen eines von der Wiener Universität überprüft wurde, und wobei Dr. Krafft-Ebing referierte. Beide sagen übereinstimmend aus, daß die Prinzessin seit einer Reihe von Jahren an Schwachsinn leide, welcher nach einer Gehirnerschütterung aufgetreten ist, ferner an einer bedeutenden Herabsetzung der intellectuellen und ethischen Functionen und daher unfähig ist, ihre Angelegenheiten selbständig zu besorgen, die Bedeutung, Tragweite und Folgen ihrer Handlungen zu erkennen. Nach der «Wiener Allgem. Zeitung» zog sich die Prinzessin vor einer Reihe von Jahren eine Gehirnerschütterung zu bei einem Absturz von einem 30 Meter hohen Berge und blieb damals drei Stunden bewußtlos. Vier bis fünf Tage war ihr Bewußtsein unklar. Dazu gesellte sich nachher ein Typhus, welcher gleichfalls die geistigen Kräfte beeinträchtigte. Das Gutachten constatirt, daß das Zusammenwirken dieser beiden Umstände jene Geisteschwäche herbeiführte, welche die Curatel und die Ueberführung in die Heilanstalt nothwendig machte.

Die Friedensconferenz.

(Original-Telegramm.)

Berlin, 12. Juni. Das «Wolff'sche Bureau» meldet aus Haag: In der vom Präsidenten von Staal für den 10. d. M. einberufenen Delegiertenversammlung gelangte der deutsche Antrag wegen vollständiger

Veröffentlichung der Sitzungsprotokolle zur Berathung. Ueber die Unvollkommenheit des gegenwärtigen Zustandes waren die Anwesenden einig, doch fand sich für den deutschen Antrag keine entscheidende Mehrheit. Es dürfte daher, wenigstens vorläufig, bei der bisherigen, auszugswweisen Veröffentlichung der Sitzungsprotokolle sein Bewenden haben.

Haag, 12. Juni. Die Präsidenten der Sectionen traten heute unter Vorsitz des Präsidenten von Staal zu einer Sitzung zusammen, in welcher beschlossen wurde, der Presse nicht nur über die Plenarsitzungen, sondern auch über die Commissionsitzungen Berichte zukommen zu lassen. Die Untercommission, welche mit der Durchsicht der Brüsseler Convention betraut ist, prüfte heute die Artikel über Kriegscontributionen und Naturalleistungen. Die Verhandlung wird Samstag fortgesetzt werden. Auf Antrag des russischen Bevollmächtigten Geheimrath Martens wurde ein Redactionscomité eingesetzt.

Die Vorgänge in Paris.

(Original-Telegramm.)

Paris, 12. Juni. (Kammer.) Das Haus ist stark besetzt. Dep. Baillant interpelliert wegen des gewaltthätigen Vorgehens der Polizei bei der Schlägerei im Babilon Armenonville und insbesondere wegen des Vorgehens am gestrigen Abend und beschwerte sich darüber, daß die Polizei vor dem Redactionslocale der «Petite République» eine Gruppe angriff, in der er sich selbst befand. Redner fragt, welche Instructionen die Regierung der Polizei hinsichtlich der Socialisten erteilt hat, welche die Republik gegen die Reaction theiligt. (Beifall auf der äußersten Linken.) Ministerpräsident Dupuy anerkennt, daß der gestrige Tag ein republikanisches Fest gewesen sei, es sei jedoch kein Fest einer Gruppe von Republikanern, sondern ein Fest aller Republikaner gewesen. (Beifall.) Es konnten Zwischenfälle eintreten, die amtlich der Polizei erteilten Instructionen giengen jedoch nur dahin, die Ordnung aufrechtzuerhalten. Bei der im Babilon Armenonville zwischen den Gästen und dem Kaffeehauspersonal entstandenen Schlägerei seien drei Polize-Agenten verwundet worden. Der Ministerpräsident erklärt hierauf, daß in der Straße Montmartre Steine und Gläser auf die Polizei geworfen worden seien. Der Ministerpräsident habe die Weisung erteilt, daß die Verantwortlichkeit festgestellt werde, aber heute schon zolle er der Polizei seine Achtung, jedes Regieren wäre unmöglich, wenn die Ordnung nicht aufrechterhalten werde. (Beifall; Protest auf der äußersten Linken.) — Dep. Clovis Hugues beschwerte sich über das brutale Vorgehen der Polizei gegenüber einer Gruppe Socialisten, in welcher sich auch Redner befand. Es wurden zahlreiche Tagesordnungen eingebracht, darunter diejenige des Dep. Saumade, welche die Erklärungen der Regierung billigt. Ministerpräsident Dupuy erklärt wiederholt, er könne nur die Tagesordnung Saumade annehmen. (Lebhafte Bewegung.) Die einfache Tagesordnung wird mit 336 gegen 219 Stimmen abgelehnt, die Priorität der Tagesordnung Saumade wird gleichfalls mit 253 gegen 246 Stimmen verworfen, dagegen wird unter großer Bewegung eine vom Dep. Riau eingebrachte Tagesordnung, welche lautet: «Indem die Kammer entschlossen ist, nur eine solche Regierung zu unterstützen, welche den festen Willen hat, die republikanischen Einrichtungen mit aller Energie zu vertheidigen und die öffentliche Ordnung zu sichern, geht sie zur Tagesordnung über», mit 321 gegen 173 Stimmen angenommen, worauf die Minister den Saal verlassen. Die Socialisten rufen: «Es lebe die Republik!» worauf die Sitzung geschlossen wird. Nächste Sitzung Montag.

Paris, 12. Juni. Die Minister begaben sich sofort, nachdem sie die Kammer verlassen hatten, in das Palais Elysée, um ihre Demission zu überreichen. Ihre Besprechung mit Loubet war sehr kurz, sie dauerte kaum fünf Minuten. In den Couloirs des Palais Bourbon herrschte über das Resultat eine tiefgehende Bewegung, niemand hatte zu Beginn der Sitzung an einen Sturz des Cabinets gedacht. Die Socialisten kündeten eine lebhafte Genugthuung.

Paris, 12. Juni. Der Präsident nahm die Demission des Cabinets an und bat die demissionierenden Minister bis zur Ernennung ihrer Nachfolger die laufenden Geschäfte fortzuführen.

Paris, 12. Juni. Infolge von Klagen über brutales Vorgehen, dessen sich gewisse Polizeagenten gestern schuldig gemacht haben sollen, ordnete der Polizeipräsident eine strenge Untersuchung an. Die schuldigen Agenten werden bestraft werden. Etwa 20 gestern verhaftete Personen wurden in das Depot gebracht. Gegen dieselben wurde wegen aufrührerischer Rufe, Beleidigung des Präsidenten der Republik und Beschimpfung der Polizeagenten die Untersuchung eingeleitet.

Telegramme.

Christiania, 12. Juni. (Orig.-Tel.) Der Herzog der Abruzzen hat um halb 12 Uhr vormittags seine Nordpolreise an Bord der «Stella Polare» angetreten.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Kajenberg, Vom Gesandtschaftsattaché (Briefe über Japan und seine erste Gesellschaft), fl. 3. — Dr. Anders, Grundriß des Familienrechts, fl. 1.32. — Dr. Anders, Grundriß des Erbrechts, fl. 1.68. — Dinklage-Campe, Kunstschule, fl. 4.50. — Nehm, Gesichtspunkte für die weitere Entwicklung der Fortification, fl. 1.50. — Ueber Land und Meer, 1898/99, Heft 9., 10. (Octav-Ausgabe), à 60 kr. — Seidls erzählende Schriften, 1. Viefig, 24 kr. — Krier, Die Höflichkeit, 5. Aufl., 60 kr. — Borkert, Das Schreiben mit der Schreibmaschine, 60 kr. — Brockelmann, Deutsche Grammatik, fl. 4.20. — Passarge, Der Schulgarten, 48 kr. — Strindberg, Legenden, fl. 1.80. — Siewert, Der Elbe-Donau-Donau-Canal, fl. 3. — Dendel, Wider Militarismus und Krieg, 36 kr. — Deussen, Allgemeine Geschichte der Philosophie, I. Band, 2. Abth., fl. 5.40. — Bed, Geschichte des Eisens, 4. Abth., fl. 18. — Weber, Lehrbuch der Algebra, II. Band, 2. Aufl., fl. 7.20. — Thieme, Eine Vergangenheit (Criminal-Roman), 3 Bände, fl. 6. — Grimm, Leben Michelangelos, fl. 1.20. — Schulke, Stammbaum der Philosophie, 2. Aufl., fl. 4.80. — Voigt, Kochen und Heizen mittels des elektrischen Stromes, fl. 1.44. — Popf, Lehrbuch für den Unterricht in Präparandenanstalten, 2. Aufl., fl. 1.59. — Raabe, Die Acten des Vogelzugs, 2. Aufl., fl. 1.80. — Harrig, Elemente des österr. Privat- und öffentlichen Rechtes, 3. — Generalregister zum 1. bis 17. Bande der Novack-Sammlung der Plenarbeschlüsse und Entscheidungen, 2. — Kawerau, Hermann Sudermann, 2. Aufl., fl. 1.80. — Schmitt, Anleitung zur Ertheilung des Erstcommunicanten-Unterrichtes, 10. Aufl., fl. 1.44. — Achilles, Theoretische und praktische Methodik, fl. 2.28. — Hansjakob, Die Toleranz und die Intoleranz der katholischen Kirche, 2. Aufl., 78 kr. — Scherer, Bibliothek für Prediger, 5. Bd., 4. Aufl., fl. 4.80. — Vinhart, Anleitung zur Vornahme von Scontrierungen, fl. 3.80. — Scherr, Illust. Geschichte der Weltliteratur (Zwölftaus-Ausgabe), 1., 2. Viefig, à 48 kr. — Valenta, Photographische Chemie und Chemiefotografie, II. Theil, fl. 4.80. — Weber, Die photographischen Copierverfahren, 2. Aufl., fl. 1.80. — Janttu, Der Farbensich als Vorläufer des photographischen Farneindruckes, fl. 1.44. — Vorräthig in Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Angelommene Fremde.

Am 11. Juni. Fischer, Oberrevident, f. Michte, Villach. — Bejan, f. l. Notar, Eisenberg. — Schmitt, Privat, Döbfl. — Rey, Privat, Frankreich. — Lavric, Kfm.; Forti, Bauunternehmer, f. Frau, Triest. — Fischer, Privat, f. Sohn, Fiume. — Schusterich, f. u. l. Militär-Unterintendant, Agrau. — Bauer, Kfm., Groß-Kanizja. — Kling, Reisender, Linz. — Nowakowitsch, f. u. l. Hauptmann, Larvis. — Wagner, Beamter, Frau; Stolat, Buchdruckermeister; Wanicek, f. l. Postofficial, Prag. — Demšar, Kfm., Eisen. — Puschnagg, Kimmeler, Spon, Mais, Mühl, Gstein, Urlean, v. Adler, f. Adler, Walthem, Freund, Bernold, Kohn, Klein, Kfite. u. Reisende; Klotzwurf, Beamter; Hirsch, Director'sgattin, Wien.

Hotel Elefant.

Am 9. Juni. Gruber, f. u. l. Hauptmann; Bozzetto, Apotheker; Glanzmann, Kfm., Triest. — Bichler, Bergingenieur, Ingenieur. — Bacher, Oberbeamter, Barcestelep. — Seriba, Advokat, f. Gemahlin, Weibronn. — Lutag, Bergassistent; Wolf, Schmidt, Bergmann, Ivanovic, Adler, Schiffer, Laczer, Schwais, Hermann, Greganebah, Bergakademiker, Schemuis. — Epstein, f. Epstein, Kaufmann, Prasse, Jacobi, Käs, Pollat, Wien. — Vinzell, Kfm., London. — Kuttu, Neumann, Kfite, Budapest. — Demšar, Kfm., Zaltog. — Weber, Kfm., Montaleone. — Polatschek, Kfm., Neunkirchen. Am 10. Juni. v. Lenh, Landtagsabgeordneter und Ratgeber, Schloss Arch. — Dr. Bezel, f. l. Notar, Sittich. — Dr. Svitolos, f. l. Notar, Dubrovnik. — Steiniger, Girtl, Private, München. — Eisert, f. u. l. Vinienschiffs lieutenant, Pola. — Dr. Curupis; Doswald, Privat; Coniglearo, Kfm., Triest. — Prifelec, Kfm., Agrau. — Mauracher, Kfm., Linz. — Marcher, Privat, f. Familie; Pfeifer, Schottenpriester; Preßburger, Hirsch, Kfite, Bell, Weisl, Wischeropy, Feldmann, Redl, Kfite., Wien. — Doswald, Private, Bozen. — Tauffig, Kfm., Prag. — Dgoreutz, Kaufmann'sgattin, Rudolfswert.

Verstorbene.

Am 10. Juni. Karl Wis, Lehrersohn, 3 1/2 J., Karlshofenradt 15, Masern und Lungenentzündung. — Vincenz Lonija, Regenschirmmachersohn, 10 M., Udmat 100, Tuberkulose.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 10. Juni. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 26 Wagen und 1 Schiff mit Holz. Durchschnitts-Preise.

Table with market prices for various goods like Weizen, Korn, Gerste, etc. Columns include 'Markt-Preis von bis fl. kr.' and 'Markt-Preis von bis fl. kr.'.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306 2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with meteorological data including 'Zeit', 'Wetter', 'Wind', 'Nebel', 'Niederschlag'.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 15.8°, Normale: 17.4°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.



Salmiak-Pastillen

werden mit gutem Erfolge bei Husten und Heiserkeit angewendet. (1187) 11

Preis einer Schachtel 10 kr., 10 Schachteln 75 kr.

Erhältlich bei

Gabriel Piccoli, Apotheker in Laibach

päpstlicher Hoflieferant.

(2231) 25-2

CHOCOLADE KÜFFERLE

in allen Qualitäten

echt zu beziehen durch:

Jeglič & Leskovic, Laibach.

Alle Aerzte betrachten das natürliche Franz Josef-Bitterwasser als das einzige angenehm zu nehmende salinische Abführmittel, das, in kleinen Dosen genommen, absolut sicher, nachhaltig auflösend wirkt. Auf 10 Weltausstellungen mit goldenen Medaillen ausgezeichnet. Ueberall erhältlich. (592h) 2-1

Für Steinmetz- und Schlossermeister

Mantinit-Befestigungsmittel für Steine, Metalle, Holz etc. Alleinverkauf für Krain bei Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärts mit Nachnahme.

Hôtel „Stadt Wien“.

Heute Dienstag den 13. d. M. letzte Vorstellung.

Ausnahmsweise

Wiener Orig.-Specialitäten-Abend

D'Schrammeln

Gebrüder Daroka und Ernst

mit den Sängern

Exner und Xandl

Orig.-Duettisten

H. Mück

Lieder- und Walzersänger.

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 40 kr.

Seine ergebenste Einladung macht

C. Koisser Restaurateur.

Franz Wilhelms abführender Thee

von (3814) 9-9

FRANZ WILHELM

Apotheker in Neunkirchen

(Niederösterreich)

ist durch alle Apotheken zum Preise von 1 fl. ö. W. per Paket zu beziehen.

(2324) Firm. 135 Gen. I. 33/6.

Oklic.

Podpisano sodišče naznanja, da se je v zadrudnem registru izvršil pripis Posojilnica za Loškipotok, Drago in Travo, registrovana zadruga z neomejeno zavezo

Zbris bivšega člana načelstva Frana Kovač iz Hriba in vpis novega odbornika Alojzija Debeljak iz Retij. C. kr. okrožno sodišče v Rudolfovem, odd. III, dne 30. maja 1899.

(2323) Firm. 128 Gen. I. 25/7

Edict.

Bei der registrierten Genossenschafts-Gesellschaft Bergwerks-Conjunct-Bergbauverein wurde die Lösung des Vorstandsmittgliedes Franz Fochleitner und die Eintragung des neugewählten Vorstandes

mitgliedes Adam Lafsnig, Kohlenwerks-beamter in Gottschee, im Genossenschaftsregister durchgeführt.

R. l. Kreisgericht in Rudolfswert, Abth. III, am 30. Mai 1899.

(2333) C. 71/99, C. 72/99 1. 1.

Oklic.

Zoper: 1.) Marijo Klančar iz Raven, 2.) Marjeto Klančar in Rezo Jakopin, obe iz Tavžljev, oziroma njihove dediče in pravne naslednike, kojih bivališče je neznano, sta se podali pri c. kr. okrajni sodniji v Cirknici, po Jeri Sterle, posestnici v Tavžljih st. 5, zastopani po gosp. c. kr. not. Leopoldu Vehovar v Cirknici, tozbi zaradi ugotovljenja poplačila hipotekarnih terjatev.

Na podstavi tozb se je odredil narok za ustno sporno razpravo na dan 19. junija 1899, dopoldne ob 9. uri, pri spodaj označeni sodniji, v izbi st. I.

V obrambo pravic Marije Klančar, Marjete Klančar in Reze Jakopin se postavlja za skrbnika gospod dr. Josip Bisiak, odvetnik v Cirknici. Ta skrbnik bo zastopal tožence v oznamenjeni pravni stvari na njihovo nevarnost in stroške, dokler se ti ne oglasijo pri sodniji ali ne imenujejo pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Cirknici, odd. I, dne 8. junija 1899.

Monatzimmer

hübsch möbliert, sehr hell, mit prachtvoller Aussicht und separatem Eingang, ist mit oder ohne Verpflegung sofort zu vermieten. (1992) 8

Anzufragen Triesterstrasse Nr. 45, III. Stock links, in nächster Nähe des Museums.

Specialität.

Karlsbader Bitter von Edmund Weiss in Karlsbad.

Erzeugt aus den gewähltesten arom. Kräutern des Erzgebirges, ist bei Appetitmangel, schlechter Verdauung, Magenbeschwerden als Magenregulator das wirksamste Mittel und hat sich dafür den größten Ruf der Welt erworben, wie auch bei Reisen und Jagden als angenehmes, kräftigendes Getränk.

Zu haben in allen größeren Spezerei- und Delicatessen-Geschäften des In- und Auslandes. In Laibach bei Herrn Karl Planinšek. (2177) 3-3

Course an der Wiener Börse vom 12. Juni 1899.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market data. Includes sections for Staats-Anlehen, Eisenbahn-Anlehen, Pfandbriefe, Aktien von Transport-Unternehmungen, and Industri-Aktien.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechsel-Geschäft, located at Laibach, Spitalgasse. Includes text about private deposits and exchange services.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 133. Dienstag den 13. Juni 1899.

Erkenntnis. Br. VII. 26/99. Im Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das k. k. Landesgericht in Laibach als Presgericht auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt: Der Inhalt des zweiten Heftes der nicht-periodischen ausländischen Druckchrift 'Der Krone Dornen'...

und Schlosserbearbeitungen, 2.) die Spenglerarbeiten, 3.) die Ziegelbrennerarbeiten und 4.) die ornamentalen Bildhauerarbeiten. Die Vergebung erfolgt nach Einheitspreisen und nach Maß. Die Pläne, Arbeitsausweise, allgemeinen und speziellen Bedingungen erliegen beim k. k. Kreisgerichts-Präsidium...

ki hi se ne položili strogo po njegovih predpisih, prej, da se na stroške dotičnega posestnika temeljito ne prelože. Mestni magistrat Ljubljanski dné 28. maja 1899. Z. 18.808. Kundmachung. Damit es dem Stadtmagistrate ermöglicht werde die Art und Weise der Trottoirlegung und die Beschaffenheit des hiebei zur Verwendung kommenden Materiales entlegen zu bestimmen...

predstojnega oblastva (vojaškega oblastva ali zavoda), ako so pa vže izstopili iz vojaške zaveze, potem pristojnega političnega okrajnega oblastva, najpoznaje do 6. julija 1899. pri c. kr. deželni vladi v Ljubljani. Tisti prosilci, ki niso v vojaški zavezi, morajo svojim prošnjam razven omenjenega certifikata pridejati tudi spridevalo o svojem lepem vedenji, katero jim izdà župan njih trajnega stanovišča, kakor tudi spridevalo, katero jim gledè njih telesne sposobnosti za to službeno mesto izdà uradno postavljeno zdravnik. C. kr. deželna vlada za Kranjsko. V Ljubljani, dné 30. maja 1899. Z. 8209. Concurs-Ausschreibung. Auf der Agrar, eventuell einer anderen Reichsstraße des Landes, ist eine Straßeneinräumerstelle mit der Monatslohnung von 18 fl. ö. W. und dem Vorrückungsrecht...

Offert-Ausschreibung der gesammten Erd-, Maurer- sowie einschlägigen Pflasterungs-Arbeiten und Canal-Anlagen bei dem Neubau des k. k. Gerichtsgebäudes und Gefangenhauses in Laibach. Die Pläne für die vorgenannten Bauobjecte, welche letztere ein verbautes Cubikmaß von circa 100.000 Cubikmeter besitzen, können bei der k. k. Bauleitung, Mikloschitzstraße in Laibach eingesehen und gegen vorherigen Erlag von 15 fl. ö. W. bei der Kanzleidirection des k. k. Landesgerichtes behoben werden. Bei der Bauleitung sind auch alle Auskünfte und die erforderlichen Druckformen, als: Offert-Formulare, Offerts-Bestimmungen, Vertrags-Formulare, allgemeine und specielle Bedingungen und die Kostenvoranschlags-Blanquette erhältlich. Unternehmer, welche auf diese Arbeiten reflectieren, werden hiemit eingeladen, ihre nach den Bestimmungen der vorgenannten Schriftstücke gehörig instruierten Offerte, bis längstens 30. Juni 1899, 12 Uhr mittags, bei dem k. k. Landesgerichts-Präsidium in Laibach einzubringen. Später einlangende oder mangelhafte Offerte oder solche ohne Nachweis des erlegten Badiums finden keine Berücksichtigung. k. k. Landesgerichts-Präsidium. Laibach am 4. Juni 1899. (2297) 3-2 Präf. 1242 15 a/99. Offert-Ausschreibung. Für den Bau des k. k. Kreisgerichtsgebäudes und des Gefangenhauses in Rudolfswert in Krain werden im Wege der öffentlichen Concurrenz folgende Bauarbeiten vergeben: 1.) Die Tischler-

Kundmachung. Es wird verlaubbart, daß von nun an Wertbriefe (Lettres de valeur) mit Wertangabe bis zum Höchstbetrage von 1200 fl. = 3000 Fres. auch nach der britischen Colonie Ceylon zulässig sind. Im Verkehre mit Britisch-Indien, Ceylon und Großbritannien ist die Rücknahme und Adressänderung von Wertbriefen unzulässig. k. k. Post- und Telegraphen-Direction für Triest, Küstenland und Krain. Triest am 3. Juni 1899. (2239) 3-2 Z. 575. Lehrstellen-Ausschreibung. An der einclässigen Volksschule in Ajsting gelangt eine bisher provisorisch besetzte Lehrstelle mit den gesetzmäßigen Bezügen zur definitiven Besetzung. Bewerber haben ihre gehörig belegten Gesuche im vorgezeichneten Wege bis 20. Juni 1899 anher einzulassen. k. k. Bezirksschulrath Radmannsdorf am 24. Mai 1899. (2245) 3-2 St. 18.808. Razglas. Da hode mogoče sproti določati, iz kakšnega materiala in kako naj se polagajo trotoarji ter da se omogoči mestnemu stav-nemu uradu dotična dela nadzorovati, opozarja mestni magistrat, da je vsakdo, ki ob svojem poslopi in zemljišči namerava napraviti trotoar, obvezan, naznaniti mu vsaj 48 ur preje, kedaj se hode polaganje trotoarja začelo in kateri podjetnik je delo prevzel. Tudi se še posebno opozarja, da mestni magistrat ne hode prevzemal v nadaljnje oskrbljevanje in vzdrževanje onih trotoarjev,

Stadtmagistrat Laibach am 28. Mai 1899. (2201) 3-3 Nr. 22.020. Kundmachung. Postexpedienten-Stelle bei dem neu zu errichtenden k. k. Postamt in Döbernil, Bezirks-hauptmannschaft Rudolfswert, gegen Dienstver-trag und Erlag einer Caution von 200 fl., Jahresbestallung 150 fl., Amtspauschale 40 fl. und ein Pauschale von 600 fl. für die täglich einmalige Postbotschaft von Döbernil nach Treffen und zurück. Gesuche sind binnen zwei Wochen bei der k. k. Post- und Telegraphen-Direction in Triest einzubringen. k. k. Post- und Telegraphen-Direction. Triest am 31. Mai 1899. (2225) 3-2 St. 8209. Razpis. Na zagrebški, oziroma na drugi državni cesti v kronovini, je popolniti mesto jednega cestarja z mesečno mezdjo 18 gld. a. v. in s pravico, pomakniti se v višjo mezdjo 20 gld. a. v. s starostno doklado 3 ali 6 goldinarjev na mesec, katere se podeli po dovršenem 10., oziroma 20 letnem zadostilnem službo-vanji. Tisti nemškega in slovenskega jezika zmožni podčastniki, katerim je bila priznana pravica do civilne službe, in kateri hočejo prositi za zgorej navedeno izpraznjeno mesto, naj vložé svoje prošnje, opremljene s certifi-katom o doseženi pravici, in sicer, ako so še v aktivnem službovanji, potem svojega

bei der k. k. Landesregierung in Laibach ein-zubringen. Die nicht im Militärverbande stehenden Bewerber haben ihren Gesuchen außer dem ge-wöhnlichen Certificate auch ein von dem Gemein-devorstand ihres dauernden Aufenthaltsortes aus-gesfertigtes Wohlverhaltenszeugnis, sowie be-züglich ihrer körperlichen Eignung für den an-gestrebten Dienstposten ein von einem amtl-lich bestellten Arzte ausgefertigtes Zeugnis an-zuschließen. k. k. Landesregierung für Krain. Laibach am 30. Mai 1899. (2268) 3-2 Z. 808. Concurs-Ausschreibung. An der einclässigen Volksschule in Banja tola wird die Lehrer- und Leiterstelle mit be-züglichem Besoldungsbescheid, eventuelle provisorischen Besetzung ausgeschreiben. Gehörig instruierte Gesuche sind bis 10. Juni 1899 im vorgezeichneten Wege hieramts einzubringen. k. k. Bezirksschulrath Gottschee am 30. Juni 1899.